

citiworks AG
Darmstadt

Lagebericht und Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2014

citiworks AG, Darmstadt

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014

Geschäftsmodell

Die citiworks betreibt den Handel mit Energie und Energiederivaten sowie alle mit diesem Gegenstand in Zusammenhang stehende Dienstleistungen. Der Unternehmensgegenstand schließt insbesondere die gewerbsmäßige Anschaffung und Veräußerung von Energie und Energiederivaten an Energiebörsen entweder im eigenen Namen auf eigene Rechnung oder als Dienstleistung für Dritte ein.

Rahmenbedingungen

Wirtschaftlicher Gesamtrahmen

Das Bruttoinlandsprodukt wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2014 preisbereinigt um 1,5 Prozent (2013: 0,1 Prozent). Das Wirtschaftswachstum hatte sich im Verlauf des Jahres 2014 nach einem starken ersten Quartal deutlich abgeschwächt. Insbesondere die Investitionsdynamik in den Unternehmen blieb vor dem Hintergrund einer enttäuschenden weltwirtschaftlichen Entwicklung und der Verunsicherung durch erhöhte geopolitische Risiken hinter den Erwartungen zurück. In den letzten Monaten des Jahres setzte jedoch eine Erholung ein, getrieben von einem starken Arbeitsmarkt und starkem Konsum. So wuchsen im Jahresverlauf die Bruttoanlageinvestitionen preisbereinigt um 3,1 Prozent die privaten Konsumausgaben um 1,1 Prozent. Eine Entwicklung, die vor allem durch die gestiegene positive Lohnentwicklung bei gleichzeitigem Erreichen eines neuen Höchststands bei der Anzahl der Erwerbstätigen getragen wurde. Für 2015 rechnet die Bundesregierung mit einer allmählichen Verbesserung der weltwirtschaftlichen Entwicklung bei weiterhin starker Binnennachfrage, so dass die Prognosen von einem Wirtschaftswachstum auf dem Niveau des Jahres 2014 ausgehen.

Rahmenbedingungen Energiebranche

Die Novelle des zum 1. August 2014 in Kraft getretenen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sowie die Preisentwicklungen an den Energiegroßhandelsmärkten und die damit steigenden wirtschaftlichen Belastungen der Energieunternehmen prägten den deutschen Energiemarkt im letzten Jahr.

Ziel des neuen EEG ist es, den Ausbau der erneuerbaren Energien kosteneffizienter zu steuern und die erneuerbaren Energien weiter in den Marktmechanismus zu integrieren. Zentrales Element der Steuerung des Ausbaus ist dabei der so genannte „atmende Deckel“: Dieser reduziert die Förderhöhe, sobald die jährlichen Mengenziele für den Zubau der einzelnen regenerativen Energien überschritten werden. Des Weiteren soll der aus Neuanlagen erzeugte Strom verpflichtend direkt vermarktet werden. Künftig sind weniger Branchen und Unternehmen von der Zahlung der EEG-Umlage befreit. Die Bundesregierung beabsichtigt damit, die der Industrie gewährten EEG-Rabatte auf 5,1 Mrd. Euro begrenzen.

Im Jahr 2014 waren die erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 25,8 Prozent der wichtigste Energieträger im Erzeugungsmix. Die garantierten Einspeisevergütungen haben 2012 und 2013 zu einem massiven Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen, insbesondere von Photovoltaikanlagen, geführt. Das damit entstandene Überangebot an Strom und die folgende Talfahrt der Großhandelspreise haben insbesondere Energieversorger mit konventioneller Stromerzeugung aus Gas oder Kohle wirtschaftlich belastet: Selbst hochmoderne, klimaschonende Kraftwerke lassen sich kaum mehr rentabel betreiben, die Nutzungsstunden auch moderner GuD-Anlagen laufen vielfach gegen Null.

Eingebettet in die Entwicklung wachsender Anteile erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung hat die mangelnde Rentabilität konventioneller Anlagen das Potential, die Versorgungssicherheit zu gefährden. Denn verständlicherweise drängen Betreiber solcher Kraftwerke darauf, diese aus wirtschaftlichen Gründen zumindest vorübergehend stillzulegen - mit entsprechenden Risiken für die Systemstabilität. Vor diesem Hintergrund lehnte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel Ende vergangenen Jahres die vielfach geforderte Abschaltung von Kohlekraftwerken ab. Nach seiner Ansicht würde die parallele Stilllegung von Kohle- und Atomkraftwerken die Sicherheit der Stromversorgung in Frage stellen und durch steigende Strompreise den Industriestandort Deutschland nachhaltig gefährden. Dementgegen steht eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW): Würden ältere Anlagen abgeschaltet, könnten zum einen langfristige Klimaschutzziele erreicht und zum anderen konventionelle Kraftwerke wieder wirtschaftlich betrieben werden, da infolge von Stilllegungen die Großhandelspreise moderat steigen würden. Die Versorgungssicherheit wäre zudem gewährleistet.

Insgesamt befindet sich die Energiebranche in einer Situation, die sehr von der Unsicherheit über die Entwicklung ihrer Rahmenbedingungen geprägt ist. Dies zeigt sich unter anderem in der Diskussion über den Ausbau der Übertragungsnetze. Aber vor allem die fehlende klare politische Perspektive zum Energiemarktdesign, speziell wie die erforderliche Erzeugungs-

kapazität und deren Vergütung zur Sicherstellung von Energiewende und Versorgungssicherheit garantiert werden kann, stellt die Energieunternehmen vor schwer kalkulierbare Herausforderungen. Mangels einer Strategie und eines fehlenden, auch europäischen energiepolitischen Grundkonsenses, sind so der bedarfsgerechte Ausbau oder die Modernisierung konventioneller Anlagen zurückgestellt.

Kurz vor Ende des vergangenen Jahres kündigte E.ON an, ihre Atomkraftwerke und fossilen Kraftwerke in eine neue Gesellschaft auszugliedern. E.ON begründet diesen Schritt mit dem starken Ausbau der Ökostromerzeugung, dem anhaltenden Strompreisverfall sowie mangelnder Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugung. Möglich ist, dass dieses Modell die Politik zwingt zu reagieren. Sollte das neue Unternehmen nicht wirtschaftlich arbeiten, drohen die Kostenrisiken für den Rückbau der AKWs und später auch der konventionellen Kraftwerke auf den Staat und die Steuerzahler überzugehen.

Zusätzlich zu den wirtschaftlichen Herausforderungen musste die Branche im vergangenen Jahr auch neue Regulierungsvorgaben umsetzen.

Mit EMIR (European Market Infrastructure Regulation) müssen die Energieunternehmen EU-Verordnungen umsetzen, die ursprünglich für den Finanzmarkt- und Bankensektor erlassen worden sind. Durch die zunehmende Komplexität der Energiegeschäfte und Nähe zu Finanzmarktprodukten soll verhindert werden, dass sich in der Energiebranche Krisen vergleichbar der Bankenkrise wiederholen. Mit EMIR wurde im vergangenen Jahr eine Prüfungspflicht für den Derivatehandel eingeführt. Umgesetzt werden muss diese Verordnung von Unternehmen, die ein bestimmtes Derivate-Handelsvolumen überschritten haben. Die Umsetzung der Anforderungen zum Reporting gemäß EMIR haben im Jahr 2014 Ressourcen in erhöhtem Umfang beansprucht. Zusammen mit REMIT (Regulation on wholesale Energy Market Integrity and Transparency), deren Ziel es ist, durch Transparenz Marktmanipulationen und Insidergeschäften auf den Energiemärkten vorzubeugen, erhöhen beide Verordnungen den Verwaltungsaufwand spürbar, insbesondere bei kleinen Energieversorgern und Weiterverteilern. Die Umsetzung der REMIT-Vorgaben steht zum Teil noch aus. Sie müssen von nahezu allen Energieunternehmen umgesetzt werden, von den Berichtspflichten sind auch Strom- und Gaslieferverträge einschließlich Vollversorgungsverträge beispielsweise für große Industriekunden betroffen.

Überblick über den Strom- und Gasmarkt im Einzelnen

Der Strommarkt

In 2014 bewegte sich der Großhandelspreis für das Frontjahr in einem Korridor zwischen knapp 37 € für die Megawattstunde (€/MWh) im Februar des Jahres und weniger als 33,50 €/MWh gegen Ende des Jahres. Mit Ausnahme zweier Preisanstiege im Juli und im Oktober/ November gab der Großhandelspreis kontinuierlich nach – 2014 bereits das dritte Jahr in Folge.

Wesentliche Gründe waren der durch die gedämpfte konjunkturelle Entwicklung zurückgehende Nettostromverbrauch 2014 sowie die durch den starken Ausbau der erneuerbaren Energien zusätzlichen Erzeugungskapazitäten und das daraus resultierende Überangebot am Markt. Auch der milde Winter 2013/14 und Energieeffizienzsteigerungen trugen zum Rückgang des Stromverbrauchs um 4 Prozent in den ersten neun Monaten 2014 bei.

Im Verhältnis zu diesen Ursachen hätte sich durchaus eine noch stärkere Verbilligung ergeben können. Dass dies jedoch nicht so war, lag unter anderem an der Preisentwicklung der CO₂-Emissionszertifikate. Angetrieben durch künstliche Verknappung mittels Backloading und durch Überlegungen der EU über weitere regulatorische Eingriffe zog der CO₂-Preis an. Der Strompreis folgte – wie bei den beiden Preissprüngen im Sommer und Herbst – bzw. die grundsätzlich nachgebende Strompreisentwicklung wurde abgedämpft.

Dennoch erzielten die künstliche Verknappung der Zertifikate und die politisch motivierten Preise nicht das gewünschte Ergebnis. Der Markt ist insgesamt übersättigt. Schätzungen zufolge könnte der Überhang für dieses Jahr bei über einer Milliarde Tonnen CO₂ liegen. Langfristig verbindliche Regelungen zum Backloading gibt es noch nicht, so dass davon auszugehen ist, dass Zertifikatspreise, aber auch Strompreise weiterhin sehr sensibel auf politische Nachrichten reagieren werden. So führten in der zweiten Jahreshälfte Nachrichten über einen weiteren regulatorischen Marktmechanismus, der Marktstabilitätsreserve, zu einem Preisanstieg.

Der Stromüberschuss durch große Mengen an EEG-Strom und die gleichzeitig großen, kurzfristig nicht flexibel steuerbaren Erzeugungsmengen aus Braunkohle- und Kernkraftwerken führten zu einem weiteren Anstieg von Stunden mit negativen Preisen. Ohne Erhöhung der Flexibilität im konventionellen Erzeugungspark und der Stromnachfrage bleibt zu befürchten, dass die Anzahl negativer Preise mit dem Anstieg der Ökostromerzeugung in den kommenden Jahren weiter zunimmt und die Auswirkungen der Negativpreise und die damit verbundene Erhöhung der EEG-Umlage weiter zulasten der Privatverbraucher geht.

Der deutliche Anstieg der Ökostromerzeugung machte sich zusammen mit den sinkenden Stromgroßhandelspreisen negativ für die Privatverbraucher bemerkbar: Die EEG-Umlage stieg von 5,277 Cent pro kWh in 2013 auf 6,240 Cent im Jahr 2014, was einen spürbaren Stromkostenanstieg nach sich zog.

Der Erdgas-Markt

Eine dem Strommarkt ähnliche Preisentwicklung nahm auch der Erdgasgroßhandelsmarkt. Vom Jahreseinstiegspreis von etwas über 26 €/MWh sank der Preis auf unter 23 €/MWh zum Jahresende. Auch im Gassegment führte der milde Winter mit einem, im Vergleich zum Vorjahr um ca. 18 Prozent geringeren Erdgas-Bedarf zu sinkenden Preisen. Auch die gut gefüllten Gasspeicher wirkten preissenkend.

Entgegen aller Erwartungen zeigte sich der Gasmarkt äußerst robust gegen preistreibende politische Einflüsse. Angesichts der militärischen Eskalation des Ukraine-Konfliktes im vergangenen Jahr, den in Folge verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Russland und den russischen Gegendrohungen wurde vielfach davon ausgegangen, dass sich die damit verbundenen Risiken im Gaspreis niederschlagen und auch die Gasversorgung Europas wie Deutschlands gefährden könnten.

Die mit der Ukraine-Krise wieder sichtbar gewordene Abhängigkeit von russischem Erdgas – Deutschland ist mit von 34 Mrd. Kubikmetern der wichtigste europäische Abnehmer von Gazprom – belebte auch die Diskussion um die Förderung von Schiefergas, das so genannte Fracking, hierzulande neu. In der Zwischenzeit hat die Bundesregierung einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, der das bisherige Fracking-Verbot aufweicht. Angesichts der gravierenden wirtschaftlichen und umweltpolitischen Bedenken ist jedoch noch nicht sicher, ob der Gesetzentwurf tatsächlich auch umgesetzt wird.

Ungeachtet der letztjährigen Preisentwicklung, die auch durch das von Russland für viele überraschend angekündigte Aus des South-Stream-Pipeline-Projektes nicht weiter beeinflusst wurde, bleibt der Gasmarkt in einer aufmerksamen Grundverfassung. Sollten die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine in einen offenen Krieg münden und sich damit auch das Verhältnis zwischen der EU und den USA einerseits und Russlands andererseits weiter verschlechtern, könnte sich die bisherige Abwärtsbewegung am Gasmarkt umdrehen. Rasch steigende Preise wären die Folge.

Die Terminmarkt-Produkte haben sich – dem Trend der letzten Jahre folgend – tendenziell weiter von der Rohöl-Kopplung gelöst. Bei älteren, langfristigen Beschaffungsverträgen spielt die Ölpreisbindung aber noch immer eine Rolle.

Der Rohöl-Markt

Der Rohöl-Markt bewegte sich bis in den Juli 2014 hinein auf einem Niveau um 110 US-Dollar für ein Barrel der Sorte Brent. Ab etwa Mitte Juli stürzte der Preis dann bis zum Ende des Jahres auf unter 60 \$/bbl regelrecht ab.

Zu dieser Entwicklung hat die Uneinigkeit der OPEC-Staaten, die Fördermengen zu reduzieren, ebenso beigetragen, wie eine nachlassende internationale Nachfrage und der Fracking-Boom in der mittlerweile drittgrößten Ölexportnation USA.

Reagierte der Ölpreis bislang vielfach äußerst sensibel und mit Preisanstiegen auf regionale Krisen, insbesondere auf Spannungen im Nahen und Mittleren Osten, blieben die Ukraine-Krise und die letztjährigen Auseinandersetzungen in Syrien und im Irak ohne nachhaltigen Einfluss auf die Marktentwicklung. Zahlreiche Experten gehen davon aus, dass der Ölpreis auch langfristig nicht mehr auf ein Niveau von über 100 \$/bbl zurückkehren wird.

Geschäftsverlauf

Die in den vergangenen Jahren erfolgte Neuausrichtung und Umstrukturierung trug nach einem positiven Ergebnis im Jahr 2013 auch im abgelaufenen Geschäftsjahr Früchte. Die citiworks konnte sich 2014 auf die fortgeschrittene und sich auf hohem Niveau befindliche Professionalisierung ihrer Prozesse stützen, die es erlauben, sehr flexibel und kurzfristig auf Marktbedürfnisse und Anforderungen zu reagieren. Dabei stellen Prozesssicherheit und Abwicklungsqualität wichtige Merkmale unserer Dienstleistungen dar.

So haben wir im Jahr 2014 gezielt das Portfolio an Energiedienstleistungen für Dritte erweitert. Seit Frühjahr sind wir zum Beispiel im Viertelstundenhandel am Intraday-Markt aktiv und bieten dies als Dienstleistung für bilanzkreisverantwortliche Unternehmen und Energieversorger an. Die verschärften Anforderungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) an eine ordnungsgemäße Bilanzkreisführung haben bei vielen bilanzkreisverantwortlichen Marktteilnehmern den Handlungsdruck erhöht. Mit dieser Dienstleistung, die seit Dezember auch die Abwicklung der Ende letzten Jahres eingeführten Viertelstunden-Auktion an der EPEX umfasst, bieten wir interessierten Unternehmen eine effiziente und kostenoptimierte Lösung an. Sowohl im eigenen Drittkundengeschäft wie auch über den Stadtwerke-Vertrieb unseres Schwesterunternehmens ENTEGA Energie GmbH & Co. KG (vormals ENTEGA GmbH & Co. KG) führen wir den Viertelstundenhandel bereits erfolgreich durch.

Eine weitere Aufgabe im vergangenen Jahr war die Erbringung energiewirtschaftlicher Dienstleistungen für unser Gesellschafterunternehmen HEAG Südhessische Energie AG (HSE). Unter anderem haben wir die der HSE gehörenden erneuerbaren und konventionellen Stromerzeugungsanlagen bewirtschaftet und den damit erzeugten Strom erfolgreich vermarktet, was auch die Erbringung von Systemdienstleistungen umfasst. Als Dienstleister hat die citiworks für die Vertriebsschwester ENTEGA die Energiebeschaffung vorgenommen. Im schwierigen Handelsmarktumfeld des Jahres 2014 haben wir unsere Positionierung als zuverlässiger Handelspartner an der EEX und den OTC-Märkten gefestigt und ausgebaut. Neben der Beschaffung von Strom- und Gasprodukten gehören auch das Hedging weiterer Commodities sowie der Handel mit Emissionszertifikaten zu unseren Aufgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres lag auf der Umsetzung der regulatorischen Anforderungen, die sich insbesondere aus den EMIR- und REMIT-Verordnungen ergeben. Unser Handels- und Portfoliomanagementsystem haben wir weiter an diese Anforderungen angepasst. Gleichzeitig konnten wir interne IT-Strukturen und Schnittstellen weiter bereinigen, so dass beispielsweise Abrechnungs- und Reporting-Prozesse effizienter und sicherer ablaufen. Auf dieser Basis sehen wir uns in der Lage, schnell und flexibel auf Anforderungen unserer Kunden sowie auf das Marktgeschehen reagieren zu können.

Basis unserer erfolgreichen Positionierung sind unsere gut ausgebildeten, engagierten und professionell agierenden Mitarbeiter. Im vergangenen Jahr haben wir im Durchschnitt 16 Mitarbeiter beschäftigt. Mit unserer Personalstruktur sehen wir uns gut gerüstet, den Anforderungen aus dem Markt oder dem regulatorischen Umfeld effizient nachkommen zu können.

Im Jahr 2014 hat citiworks ein Stromportfolio von 9,232 TWh Strom und 4,479 TWh Gas bewirtschaftet. Im Stromsegment ist dies ein Rückgang um 2,229 TWh gegenüber 2013, im Gasbereich ein Rückgang um 4,260 TWh. Die Rückgänge resultieren vor allem aus geringeren OTC-Handelsmengen aufgrund der Umstellung der Bewirtschaftungs- und Beschaffungsstrategie und sind in geringerem Umfang auf geringeren Absatz durch den warmen Winter zurückzuführen.

Darstellung der Lage

Im Jahr 2014 trug das Umlaufvermögen mit 98,9 % (2013: 97,9 %) zur Aktivseite der Bilanz bei. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 16,6 % auf 80,3 Mio. € (2013: 68,9 Mio. €) an, was im Wesentlichen auf die Ausreichung eines Darlehens von 15,0 Mio. € an die HSE zurückzuführen ist. Aus diesem Grund sank der Bestand an flüssigen Mitteln entsprechend um 25,6 Mio. € auf 7,4 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote der citiworks stieg durch den höheren Bilanzgewinn bei gesunkener Bilanzsumme auf 21,7% (Vorjahr: 19,5 %). Die Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Handelspartner und sonstige Energielieferanten, wobei erstere abrechnungsbedingt mit 63,4 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 72,0 Mio. € liegen.

Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert durch Saldierungsvereinbarungen mit Handelspartnern und der Einbindung in die zentrale Liquiditätssteuerung des HSE Konzerns.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Umsatzerlöse auf insgesamt 602,5 Mio. € (Vorjahr: 941,6 Mio. €). Sie betreffen mit 595,3 Mio. € (Vorjahr: 934,4 Mio. €) überwiegend den Strom- und Gashandel. Wesentliche Gründe für den Rückgang waren geringere Handelsmengen bei Strom und Gas und zusätzlich gesunkene Preise für Strom und Gas im Lieferjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr.

Die Materialaufwandsquote im Verhältnis zum Umsatz liegt mit 98,9 % annähernd auf dem Vorjahresniveau von 99,4 %.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 42,0 % auf 1,9 Mio. € liegt vor allem in einem periodenfremden Ertrag im Jahr 2013 und dem Ertrag aus der Veräußerung der Anteile an der European Energy Exchange (EEX) im Jahr 2014 begründet.

Der Rückgang des Personalaufwands um 19,4 % auf 1,4 Mio. € sowie des sonstigen betrieblichen Aufwands um 12,5 % auf 3,9 Mio. € ist im Wesentlichen begründet durch weitere Optimierungen der operativen Prozesse und Strukturen.

Insgesamt konnte im Geschäftsjahr 2014 ein Jahresüberschuss von 1,5 Mio. € gegenüber 1,1 Mio. € im Jahr 2013 erwirtschaftet werden.

Zum 31. Dezember 2014 hat die citiworks 16 Beschäftigte.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist insgesamt geordnet.

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine wertaufhellenden bilanzierungspflichtigen Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten; Gleiches gilt für nicht bilanzierungspflichtige Vorgänge.

Ausblick

Die citiworks AG wird auf der Grundlage ihrer in den vergangenen Jahren weiter optimierten Prozesse und Strukturen das Angebot an Energiehandels- und Energielogistikdienstleistungen weiter ausbauen. Wir werden diese Leistungen zum einen in den Dienst der konzerninternen Gesellschaften stellen, aber auch gegenüber Drittkunden anbieten. Hierbei wollen wir vor allem kleine und mittlere Stadtwerke und Weiterverteiler ansprechen, für die der Aufbau eigener Handels- oder Energielogistikstrukturen nicht sinnvoll ist. Dies betrifft beispielsweise die Bereiche Marktzugang, Bilanzkreismanagement und Direktvermarktung. Weiterhin wollen wir unsere Handelskompetenz, unterstützt durch leistungsfähige und professionelle Prozesse dazu nutzen, die Anforderungen und Chancen aus dem weiter steigenden Anteil erneuerbarer Energien und vorhandener Flexibilitäten in marktgängige Produkte umzusetzen.

Wir stellen auch zukünftig den zentralen Marktzugang innerhalb des HSE-Konzerns dar und übernehmen mit unseren Erfahrungen unter anderem die Vermarktung konventioneller und erneuerbarer Erzeugungsanlagen der HSE. Unsere Vertriebsschwestergesellschaft ENTEGA unterstützen wir mit der Gesamtheit unserer Dienstleistungs- und Produktpalette und ermöglichen ihr so ein umfassendes Angebot an handelsnahen Produkten bei der Bedienung ihrer Industrie- und Gewerbekunden.

Bei der Erbringung und der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen stützen wir uns auf effiziente und optimierte Abläufe sowie unser langjähriges Know-how im Energiehandel. Diese Voraussetzungen werden wir fortlaufend weiterentwickeln und gegen die Notwendigkeiten, Chancen und Risiken des Marktes spiegeln.

Für das Jahr 2015 rechnen wir bei weiter sinkenden Umsätzen im Handelsbereich insgesamt mit Umsätzen von rund 520 Mio. € einem positiven Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2013.

Chancen- und Risikosituation

Den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ hinsichtlich der Verpflichtung zum Risikomanagement und der Anwendung von Kontrollsystemen wird Rechnung getragen.

Das Risikomanagement ist dahingehend ausgerichtet, die Geschäftsentwicklung und die Lage des Unternehmens und der HSE - für das Geschäftsfeld Handel - systematisch und laufend beurteilen zu können. Abgeleitet aus dem bestehenden Risikokapital liegen für alle Risikoarten unternehmensbezogene Gesamtlime ebenfalls vor, wie entsprechende Systeme, mit denen die Auslastung dieser Limite ermittelt werden kann.

Das Risikomanagement der citiworks fokussiert sich insbesondere auf:

- Marktpreisrisiken aus der Beschaffung und Kraftwerksbewirtschaftung (Mengen- und Preisrisiken)
- Kontrahentenrisiken
- operative Risiken im Geschäftsbetrieb

Die jeweiligen Risiken werden kontinuierlich erfasst, nach einheitlichen Kriterien bewertet und gegenüber den relevanten Gremien berichtet.

Die Beobachtung der Marktpreisrisiken ist hierbei von großer Bedeutung. Chancen und Risiken aus Preisschwankungen für die Beschaffung und die Kraftwerksbewirtschaftung werden erfasst und berichtet. Risiken werden über ein entsprechend strukturiertes Limitsystem begrenzt.

Unsere Kontrahentenrisiken resultieren im Wesentlichen aus den mit Handelspartnern im OTC-Markt auf Basis von EFET-Rahmenverträgen getätigten Kontrakten und Geschäften unter dem Deutschen Rahmenvertrag. Zur Begrenzung dieser Risiken legt die citiworks für die einzelnen Kontrahenten Kreditrahmen in Abhängigkeit von deren Bonität fest und überwacht deren Einhaltung fortlaufend.

Die operativen Risiken im Geschäftsbetrieb der citiworks werden fortlaufend beurteilt und nachgehalten.

Die Basis der Risikosteuerung bildet ein regelmäßiges Reporting. Dieses stellt eine durchgängige Transparenz sicher. Dem Vorstand sind danach keine Risiken bekannt, die für das Unternehmen bestandsgefährdend sind und nicht durch geeignete Gegenmaßnahmen adäquat gesteuert werden können.

Angaben gemäß § 6 Abs. 7 EnWG

Die citiworks AG erbringt im Handels- und Portfoliomanagement-Bereich energiespezifische Dienstleistungen i.S.d. § 6b Abs. 1 Satz 1 EnWG.

Bericht nach § 312 Aktiengesetz

Der Vorstand der Gesellschaft berichtet:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Getroffene oder unterlassene Maßnahmen gab es im Geschäftsjahr 2014 nicht. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkte der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Darmstadt, 31. März 2015

citiworks AG

Der Vorstand



Dr. Marko Brunner



Christian Stewens

citiworks AG, Darmstadt
Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014		31.12.2013		Passiva	
	T€	T€	T€	T€	31.12.2014	31.12.2013
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	746	1.644			17.650	17.650
II. Sachanlagen					175	102
Betriebs- und Geschäftsausstattung	166	186			1.403	1.080
III. Finanzanlagen					19.228	18.832
1. Beteiligungen	0	143				
2. Sonstige Ausleihungen	0	18			634	632
					415	150
					4.997	5.030
	912	1.991			6.046	5.812
B. Umlaufvermögen						
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.097	24.493				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	68.104	42.888			32.372	48.067
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.148	1.459			30.950	23.863
	80.349	68.940			37	39
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	7.362	25.662			63.350	71.956
	87.701	94.602				
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
	20	10				
	88.633	96.603			88.633	96.603

citiworks AG, Darmstadt
Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom
1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014	2013
	T€	T€
1. Umsatzerlöse	602.492	941.587
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.903	3.281
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	595.636	936.317
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.182	1.466
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	218	270
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.079	807
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.917	4.476
7. Erträge aus Beteiligungen	9	18
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14	132
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	471	454
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.915	1.228
11. Außerordentliche Aufwendungen	194	12
12. Außerordentliches Ergebnis	194	12
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	265	151
14. Sonstige Steuern	1	11
15. Jahresüberschuss	1.455	1.054
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	21	79
17. Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	73	53
18. Bilanzgewinn	1.403	1.080

citiworks AG, Darmstadt

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

Allgemeine Informationen

Der Jahresabschluss 2014 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes (AktG) in der jeweils gültigen Fassung aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzernverhältnis

Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Darmstadt, einbezogen (kleinster Kreis). Dieser wird beim Bundesanzeiger in elektronischer Form eingereicht. Zudem wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, einbezogen (größter Kreis), der ebenfalls im Bundesanzeiger eingereicht und unter der Nr. HRB 1059 im Unternehmensregister veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen entsprechend § 253 HGB vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode unter Zugrundelegung der betriebsindividuell geschätzten Nutzungsdauern.

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch eine Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nominalwert bewertet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren bzw. als Barwert des Erfüllungsbetrages künftiger Versorgungsleistungen unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Abs. 2 S. 2 HGB mit einem Zinssatz von 4,62 %. Erwartete Rentensteigerungen wurden mit 2,5 % berücksichtigt.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten gemäß § 249 Abs. 1 HGB. Die Ermittlung erfolgte zum notwendigen Erfüllungsbetrag nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden künftige Preis- und Kostensteigerungen mit berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung monatlich ermittelt und bekannt gegeben werden.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern betreffen zeitlich abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz in den Bilanzposten Anlagevermögen und Rückstellungen. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,7 % zu Grunde gelegt. Die Ermittlung latenter Steuern ergibt insgesamt eine Steuerentlastung. Das nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB bestehende Aktivierungswahlrecht für aktive latente Steuern wurde nicht ausgeübt.

Erläuterungen zur Aktivseite der Bilanz

Die Aufgliederung sowie die Entwicklung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen sind aus dem Anlagespiegel, der in der Anlage zum Anhang beigefügt ist, ersichtlich.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten Forderungen gegen die Gesellschafterin aus der Gewährung der Darlehensmittel auf Kontokorrentbasis in Höhe von 15.000 T€ sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.462 T€ (Vorjahr: 574 T€). Die verbleibenden Forderungen bestehen wie im Vorjahr in vollem Umfang aus Lieferungen und Leistungen, davon entfallen 187 T€ auf noch nicht abgerechnete Forderungen aus Gaslieferungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Steuerforderungen und für den Börsenhandel hinterlegte Sicherheiten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das Grundkapital (Gezeichnetes Kapital) beträgt zum Stichtag 17.650 T€ und ist in 17.650.000 nennbetragslose auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Die HSE hält 100 % der Anteile.

Nach der Einstellung von 73 T€ im Geschäftsjahr 2014 beläuft sich die in den Rücklagen ausgewiesene gesetzliche Rücklage auf 175 T€.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 1.403 T€ ergibt sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 21 T€.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Pensionsverpflichtungen. Der Betrag der Unterdeckung aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 S.1 EGHGB beträgt 123 T€ (Vorjahr 135 T€).

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für ausstehende Rechnungen, für Risikovorsorge aus schwebenden Geschäften sowie für personalbezogene Verpflichtungen gebildet.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

	<u>31.12.2014</u>			<u>31.12.2013</u>		
	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
	Gesamt	bis zu 1 Jahr	mehr als 5 Jahre	Gesamt	bis zu 1 Jahr	mehr als 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.372	32.372	0	48.057	48.057	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30.950	30.950	0	23.863	23.863	0
Sonstige Verbindlichkeiten	37	37	0	39	39	0
	<u>63.359</u>	<u>63.359</u>	<u>0</u>	<u>71.959</u>	<u>71.959</u>	<u>0</u>

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten, wie im Vorjahr, ausschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon bestehen 29.312 T€ (Vorjahr: 21.679 T€) gegenüber der Gesellschafterin.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 23 T€ (Vorjahr: 24 T€).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 799.116 T€. Im Wesentlichen beinhalten diese schwebende, Strom- und Gastermingeschäfte (Beschaffung) für laufende und künftige Lieferperioden in Höhe von 767.301 T€. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 51.969 T€, auf die Gesellschafterin 395.072 T€ sowie 320.261 T€ auf OTC-Handel. Die Ergebnisse aus den sonstigen finanziellen Verpflichtungen werden vollständig an die Muttergesellschaft und die Schwestergesellschaft ENTEGA GmbH & Co. KG abgerechnet. Risiken aus der Inanspruchnahme von Gewährleistungen bestehen nicht.

Weiterhin bestehen Miet- und Leasingverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 735 T€ sowie Verpflichtungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 570 T€, davon entfallen 507 T€ auf die Gesellschafterin.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse resultieren aus Stromhandel (438.947 T€, Vorjahr 610.933 T€) und Gas-handel (127.494 T€, Vorjahr 298.849 T€) sowie sonstige Energiedienstleistungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen einen Ertrag aus dem Verkauf von Finanzanlagen, Erträge aus weiterberechneten Aufwendungen sowie die Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind perio-denfremde Erträge von 25 T€ enthalten.

Der Posten Materialaufwand beinhaltet die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren sowie alle bezogenen Leistungen. Der wesentliche Teil entfällt dabei auf Energiebe-zugskosten.

Die Abschreibungen enthalten eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 338 T€.

Der Personalaufwand umfasst Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben und Aufwendun-gen für Altersversorgung und für Unterstützung. Auf Altersversorgung entfallen 19 T€ (Vor-jahr 72 T€).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Zuführungen zu Rückstellungen, Aufwendungen aus Personalüberlassung, Wertberichtigun-gen auf Forderungen, Mietaufwand sowie Beratungskosten.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge beinhalten Zinserträge von 5 T€ aus dem der Gesellschafterin gewährten Darlehen.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Avalprovisionen. Der Zinsaufwand gegenüber verbundenen Unternehmen beträgt 436 T€ (Vorjahr 415 T€). Auf-wendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen sind in Höhe von 35 T€ (Vorjahr 37 T€) enthalten.

In den außerordentlichen Aufwendungen wird die Zuführung zur Rückstellung für die Rest-rukturierungsmaßnahmen ausgewiesen sowie unverändert zum Vorjahr mit 12 T€ der Be-trag, der aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 S.1 EGHGB auf-wandswirksam zu berücksichtigen ist.

Sonstige Angaben

Bewertungseinheiten

Die citiworks AG schließt im Rahmen ihrer Handelsaktivitäten auch sogenannte Sleeve-Geschäfte (jeweils exakt gegenläufige Termingeschäfte mit unterschiedlichen Handelspartnern auf eigene Rechnung) ab. Zum 31. Dezember 2014 bestehen Strom-Forwards (long) mit einem Nominalvolumen von 22.377 T€ und einem Marktwert von -5.525 T€ sowie die gleiche Anzahl an gegenläufigen Sicherungsgeschäften (Lieferjahre 2015-2017), die jeweils einzeln als Mikro-Hedge (Cashflow) betrachtet und als Bewertungseinheit zusammengefasst werden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird hierbei mit der Shortcut-Methode beurteilt. Sowohl der kumulierte Marktwert als auch der Buchwert dieser schwebenden Geschäfte beträgt null und wirkt sich somit unter Anwendung der Einfrierungsmethode bilanziell nicht aus.

Angaben gemäß § 6b Abs. 2 EnWG

Nach § 6b Abs. 2 EnWG sind Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen, wenn sie für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage von wesentlicher Bedeutung sind, gesondert auszuweisen. Die Strom- und Gaslieferungen sowie die Erbringung von energiewirtschaftlichen Dienstleistungen der Gesellschaft erfolgten überwiegend an die Gesellschafterin sowie an die Schwestergesellschaft ENTEGA GmbH & Co. KG. Für Energielieferungen vereinnahmte die Gesellschaft 417.238 T€ von der ENTEGA GmbH & Co. KG und 31.635 T€ von HEAG Südthessische Energie AG (HSE). Aufwendungen aus Strom- und Gashandel sind mit der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) von 248.953 T€ angefallen. IT-Dienstleistungen wurden von der Count + Care GmbH & Co. KG von 1.162 T€ bezogen.

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig,

Vorstandsvorsitzende, Vorstand Erzeugung, Beschaffung und Vertrieb der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE), Darmstadt
Vorsitzende

Dr. Klaus-Michael Ahrend,

Mitglied des Vorstandes HEAG Holding AG, Roßdorf
Stellvertretender Vorsitzender

Frank Gey,

Geschäftsführer der ENTEGA GmbH & Co. KG, Darmstadt

Dr. Kristian Kassebohm,

Vorstand Finanzen und Energienetze der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE), Hanau
(bis 31. Dezember 2014)

Andreas Niedermaier,

Vorstand Personal und Infrastruktur der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE), Groß-Umstadt

Ilka Schiffmann,

Vertriebssteuerung – ENTEGA GmbH & Co. KG, Pfungstadt

Vorstand

Dr. Marko Brunner

Diplom-Kaufmann, Bad Soden

Vorstand für Bilanzkreismanagement und Logistikprodukte, für Risikocontrolling und Creditmanagement, für Geschäftsabwicklung, Finanz- und Rechnungswesen und Controlling sowie für Personal und allgemeine Verwaltung

Christian Stewens

Diplom-Ingenieur, Karben

Vorstand für Handel, Portfoliomanagement und Recht

Gesamtbezüge des Vorstands

Vorstandsvergütungen fielen im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht an. Die Angaben nach § 285 Nr. 9 a) und b) HGB unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Beirats

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates entstanden Aufwendungen in Höhe von 7 T€.

Honorar des Abschlussprüfers

Das Abschlussprüferhonorar beträgt 46 T€ und entfällt vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren im Unternehmen 16 Angestellte beschäftigt.

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Wir schlagen vor, den zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 1.403.323,90 € wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 0,07 € je Stückaktie

bei 17.650.000 Stückaktien 1.235.500,00 €

Gewinnvortrag auf neue Rechnung 167.823,90 €

Bilanzgewinn 1.403.323,90 €

Darmstadt, den 31. März 2015

citiworks AG
Der Vorstand



Dr. Marko Brunner



Christian Stewens

citeworks AG
Anlagepiegel
zum 31. Dezember 2014

	Anschaffungskosten				Abschreibungen				Restbuchwert		
	01.01.2014	31.12.2014		01.01.2014	31.12.2014		01.01.2014	31.12.2014			
	T€	Zugänge	Abgänge	T€	Zugänge	Abgänge	T€	Zugänge	Abgänge	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.927			7.087			5.283				
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		160	0	7.087			5.283	1.058	0	6.341	746
II. Sachanlagen	408			408			222			243	166
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1	0	408			222	21	0	243	166
III. Finanzanlagen											
1. Beteiligungen	143	0	143	0	0	0	0	0	0	0	0
2. Sonstige Ausleihungen	18	0	18	0	0	0	0	0	0	0	0
	161	0	161	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Anlagevermögen	7.496	161	161	7.496	1.079	6.584	6.505	1.079	6.584	1.991	912

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der citiworks AG, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der citiworks AG, Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Düsseldorf, den 24. April 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Jahn)

Wirtschaftsprüfer



(Rolshoven)

Wirtschaftsprüferin

